

# St. Vith'scher Volkszeitung

## Grenz-Blatt



Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy

Anzeigen kosten die gespaltene Zeile (45 mm) 30 Cts., für außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmedy wohnende Inserenten das mm 15 Cts., Neblanzl. 1 Fr. Bei größeren Ablässen Rabatt. Grundchrift Garmond. Ausland-Anzeigen: 15 C-Fr. die Zeile. Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doppgen, St. Vith (Eifel).

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Exped. abgeholt 1 Monat 2,50, 2 Monate 4,50, 1 Vierteljahr 5,50, 6 Monate 10,00, 9 Monate 15,00, 12 Monate 18,50 Fr. Ausland: jährl. 28 Fr. au: schl. Porto. — Postk.-Konto Brüssel Nr. 108201 —

Nr. 57

61. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 17. Juli 1926

### Ausnahmezustand.

#### Entlassung der beiden Kammern (Senat und Abgeordnetenhaus). Generalvollmacht des Königs für die Dauer von 6 Monaten.

Am vergangenen Montag war ein Generalangriff auf den belgischen Franken. Bis in die kleinsten Orte begann das Publikum, gewirgt durch das Beispiel anderer Länder, sich seiner Franken zu entledigen und dafür fremde Devisen (Pfund, Dollar, Gulden, Mark usw.) oder Waren zu kaufen. Das Vertrauen war allenthalben gewichen.

Die Regierung beriet über Maßnahmen zur Abwehr des Sturmangriffs. Und man muß sagen, die beantragten Gesetze sind von größter Tragweite. In Zeiten der Not kann ein Kollegium von vielen Personen nicht regieren. Die zahlreichen Abgeordneten und Senatoren haben bei ihren Reden und Abstimmungen oft ganz andere Beweggründe als dem Lande zu dienen. Deshalb sollen die beiden Kammern für 6 Monate in Ferien gehen und der König allein mit unbeschränkter Vollmacht regieren.

Wer erinnert sich da nicht des alten Rom, wo in Zeiten der Gefahr alle Lenker des Staates vorübergehend (es war auch für 6 Monate!) abdankten und einem einzelnen Manne die Herrschaft überließen. Wir erinnern uns auch, daß, als die Mark bei der Billon angelangt war, die deutsche Regierung unbeschränkte Vollmacht erhielt und der Reichstag sich für längere Zeit beurlaubte.

Wenn nun jetzt der König Generalvollmacht erhält, so heißt das, daß er seine Regierung, in der jetzt alle Parteien vertreten sind, herrschen läßt. Ein Kabinettsbeschluss, vom König gutgeheißen, hat dann in allen Angelegenheiten, die der vorgeschlagene Gesetzesentwurf vorzieht, volle Gültigkeit.

Schon werden eine Reihe von Maßnahmen angekündigt. Es soll eine stärkere Ausmahlung des Getreides stattfinden, wodurch täglich eine halbe Million Franken bei der Getreideinfuhr erspart werden. In jedem Kilo Brot wird ein halber Franken gepart. Die Ausführungsbedingungen für Getreide, Mehl, Zucker und Kohle sollen neu geprüft werden. Der Finanzminister ist beauftragt worden, Maßnahmen zur Herabsetzung des Verbrauches aller Luxusgegenstände zu treffen. Die Eisenbahngütertarife werden um 10 v. H. und die Sondertarife um 20 v. H. erhöht werden.

### Der Heimat unser Herz!

Von Jos. Heukemes.

Heimat — du trautes, klangvolles Wort! Begriff, so eng begrenzt und doch so schwer und reich von der ihm innewohnenden Fülle, warm von pulsendem Herzblut.

Heimat! Was ist das? Das Land wo unsere Wiege stand, das Vaterhaus im stillen Bergtal am silberblauen Bächlein, das Stüchden Erde, das sich in den besorgten Augen der Mutter spiegelt, die unsere ersten Schritte bewachte, das unserer ersten unschuldigen Wünsche Gesamtel hörte.

Heimat! Die Wiege, die unsere ersten sorglosen Weltaufgänge gesehen, der Wald, drin die Märchen unserer Lebensmorgensstunden aus- und eingingen: Kottäppchen und Genoveva, Hänel und Gretel, Hexen und Zwerge, der blonde Knabe Siegfried und der dunkle Träumer Parsival. Heimat! Das Land unserer Jugendspiele, Freuden und Leiden, unsrer Wünsche und Hoffnungen, heißen Suchens und stillen Entlassens, uns teuer durch die Gräber der Eltern. Heimat! Unser Erstes und Letztes, der Sonnenregen, der in unsere Wiege fiel, die drei Hände voll Erde, die über unsere letzte Ruhestätte hingegossen werden. Heimat! Unsere Hoffnung, unser Liebes und unser Glauben, unser köstliches Erbe und heiligstes Zukunftsgut! Heimat unvergleichlicher Besitz!

Heimatliche ist heilig, aus ihr geht alle Schönheit und Tiefe des Lebens hervor: die Güte und die Kraft der Hingebung und das milde Erinnern. Im Heimatgefühl wurzelt Treue, die Treue zu sich selbst und zu anderen. Heimatgefühl gibt Glauben an den Menschen, gibt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Schicksalsverbundenheit. Alle Starheit und Selbstsucht muß schwinden, wo Herzen und Seelen verkettet sind in der heimatischen Innigkeit des Miteinanderseins.

Der Großstädter kennt kaum eine Heimat. In seinen steinernen Mauern ist alles Leben Flucht und Hast; da sind die Menschen Masse. Die Heimat, das Gefühl für die Heimat, ist da, wo noch der Mensch lebt in inniger Gemeinschaft mit der Natur. An stillen Plätzen, in vergessenen Winkeln, dort lebt noch der Geist der Heimat; dort, wo noch die Sage ihre Silberfäden um Busch und Baum, um Berg und Tal spinnt wie einst.

Dennoch: was man hat und besitzt Tag für Tag, das achtet man selten nach Gebühr. Nur zu oft lehrt erst der Verlust oder die Gefahr des Verlustes ein Gut schätzen. Ist es uns nicht so mit der Heimat ergangen? Wir hatten und hielten die Heimat. Aber waren wir uns ihres Bestes

Wenn der jehige Sturmangriff auf den Franken abgesehen wird, dann dürfte die Goldwährung innerhalb der nächsten 6 Monate eingeführt werden.

Die augenblickliche Wirkung der angekündigten Maßnahmen ist ein Stillstand im Fallen des Franken, ja, der Kurs hat sich sogar etwas gebessert. Es bleibt der Zukunft überlassen, ob die Besserung anhält oder ob es weiter abwärts gehen wird.

### Das Ermächtigungsgesetz in Belgien.

In der Dienstag-Sitzung der belgischen Kammer wurde vom Ministerpräsidenten Jaspars der Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes bekanntgegeben, in dem es u. a. heißt: Zur Durchführung des finanziellen Wiederaufbaues des Landes und zur Vorbereitung der Stabilisierung der Währung kann der König während eines Zeitraumes von sechs Monaten diejenigen Maßnahmen treffen, die er für notwendig hält, um alle in Kraft befindlichen Verfügungen oder Notenumläufe abzuändern, Anleihen abzuschließen, sowie alle Anordnungen treffen, um die Inflation einzuschränken und die Rückflucht ausgeführter Kapitalien sicher zu stellen. Hinsichtlich der Statuten der Banque nationale kann der König jede Anordnung treffen, die nötig sein wird, um die Durchführung der erwähnten Absichten zu gewährleisten. Er kann ferner die Zollscoffizienten, sowie die sämtlichen Steuern ändern, um deren Erträge auf gleicher Höhe zu halten. Der König hat weiter das Recht, Verträge, sowohl privater, wie auch öffentlicher Art, die auf der Goldbasis abgeschlossen sind, als gültig zu erklären. Maßregeln sollen auch getroffen werden gegen die Verbreitung von Nachrichten, die geeignet sind, den Besitz des Staates zu schädigen. Besondere Maßnahmen sind vorgezogen, um die Versorgung der Bevölkerung sicher zu stellen und den Verbrauch von Luxusartikeln einzuschränken. In einer Rede bezeichneter Jaspars die im Lande herrschende Erregung über den Rückgang des belgischen Franken als völlig grundlos. Das Haushaltsgleichgewicht für 1926 sei trotz der Haufe der fremden Valuten gesichert und nichts habe sich ereignet, daß die Volkswirtschaft stören konnte. Der Entwurf liege im Rahmen der Verfassung.

Die belgische Kammer hat auch am Abend des gleichen Tages die Finanzvorlage der Regierung durch Handaufheben angenommen. Im allgemeinen ergab sich in der Kammer kein Widerspruch gegen die von der Regierung geforderten Vollmachten. Das von der Regierung eingelegte

beratende Finanzkomitee hat sich unter dem Vorsitz von Theunis erstmalig versammelt und sich mit der Kontrolle der Valutaoperationen befaßt. Alle Banken haben telegraphischen Befehl erhalten, in Zukunft über die Devisengeschäfte Belege bereit zu halten.

### Ein Appell an die Belgier.

Die belgische Regierung wendet sich mit einem Aufruf an die Bevölkerung, der die Unterschriften sämtlicher Männer trägt. In dem Aufruf heißt es: Entschlossen, alles ins Werk zu setzen, um die finanzielle Wiederherstellung und die Stabilisierung des Franken durchzuführen, warnt die Regierung die Mitbürger vor den Folgen, welche in gegenwärtiger Stunde ein Nachlassen des Vertrauens haben könnte. Nichts rechtfertigt die Panik des Franken und die wilde Bewegung auf dem Devisenmarkt. Um den Preis harter Opfer hat das belgische Volk das Gleichgewicht des Budgets hergestellt. Seinen internationalen Verpflichtungen kommt es pünktlich nach. Es zögert nicht vor einer fiskalischen Anspannung ohne gleichen zurück, um die Gefahren der schwebenden Schuld zu bannen, und damit dieser Anstrengungen ist das Werk der finanziellen Wiederherstellung wieder in gutem Gange. Es könnte nur durch unüberlegte Aktionen beeinträchtigt werden. Die Käufe der fremden Valuten — übrigens ohne Nutzen für den Käufer — sind nur geeignet, die Krise zu erschweren, die nach der festen Überzeugung der Regierung nur vorübergehend ist.

### Valutapanik auch in Luxemburg.

Der neuerliche starke Frankenkurs rief in Luxemburg am Dienstag eine förmliche Panik hervor, nachdem schon in den letzten Tagen der Vorwoche die Beunruhigung einen hohen Grad erreicht hatte. Die Geschäfte wurden gestört, weil jeder — auch mancher Ausländer macht jetzt eine Valutareise nach Luxemburg — sich vor einer weiteren Frankenkurssteigerung rechtzeitig eindenken möchte. Die Warenpreise gehen nämlich ebenso schnell herauf, wie der Frankenkurs sinkt, und zudem geben die Geschäfte nur mehr beschränkte Mengen ab, um nicht viel teurer wieder einkaufen zu müssen. In der Sparrasse drängt sich das Publikum zu Hunderten an die Schalter, um sein Guthaben abzuheben. Die belgischen Engroskäufer geben ihre Ware meistentweder nur mehr gegen Dollars und Pfunde ab, und so gerät der Franken immer mehr ins Hintertreffen. Das Vertrauen in den belgischen Franken ist in Luxemburg stark

bewußt? Besähen wir sie voll und ganz? Als Eigentum des Herzens?

„Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen!“

Dieses Wort aus „Wilhelm Tell“ galt und gilt auch in bezug auf die Heimat, die so mancher hat und doch nicht hat, — ererbt, doch nicht mit allen Fibern seines Seins als teures Eigentum umrankt.

Hier steht nun die Heimatbewegung ein, die uns helfen will, die Heimat zu verstehen, die uns in der Heimat unser Höchstes und Bestes wiedergibt. Aus dem Gefühl des Bedrohtheits ist sie hervorgewachsen; das Gefühl des Bedrohtheits läßt die Stammesgenossen sich enger zusammenschließen, läßt sie ihre Sonderart bewusster und tiefer erfassen, läßt sie offeneren Auges und bereiteter Herzen die Eigentümlichkeiten ihres Volkslebens erkennen und werten, wie sie in Brauch und Sprache, in Tracht und Glaube, in all den äußeren und inneren Lebensformen zutage treten, in denen der Geist der Heimat sich offenbart.

Heimatliche findet sich aber nur bei dem, der die Heimat kennt, denn was man nicht kennt, kann man nicht lieben. Darum läßt ja manchen die Heimat so kühl, weil er sie nicht kennt, nicht versteht. Sieh, wie die Heimat erde dampft! Nicht nur die Scholle des Acker, die grüne Wiesenflur, der moosige Grund des Waldes, sondern auch das Pflaster der Gassen und Winkel unseres Städtchens, unserer Dörfer, dampft vom Reichtum der Vergangenheit, deren Niederschlag die Eigenart in Land und Leuten der Gegenwart bildet. Tausendfältige Schönheit atmet die heimliche Landschaft in Berg und Tal, in Quell und Fluß, in Pflanz und Tieren. Denkmäler ferner, längst verschwundene Zeiten säumen in die Straßen, wachsen in den Himmel, lugen als Ueberreste und Ruinen aus dem Grün hervor. In der Gemartung der Dörfer, im Rund der Stadt stehen die Fußstapfen der Väter. Wird schon dem fremden Besucher ein Ort belebt, dessen Geschichte er kennt: wie wird sich erst uns unsere Vaterstadt beleben oder unser Dörfer, geliebt an die Bergeshalde oder in den Segen fruchtbarer Ackerfelder, wenn wir seine Vergangenheit kennen. Da wandern wir in stiller Morgenfrühe oder später Feierstunde nicht einsam die Straßen: um uns und mit uns gehen viele — ungeschrien. Was sie lebten und litten, erstrebten und erreichten gewinnt in uns als kostbares Heimatgut Gestalt. Darum: Öffnen wir weit des Geistes Augen und schauen und erfahren! Lassen wir uns erzählen von den ältesten Leuten aus ihrer Jugend und von dem, was schon ihnen überliefert ward — und wir werden im dunklen Winkel hinter dem häuslichen Herd die gut alte Sitte händend finden, wie sie wartet auf unser Erkennen und

auf unsern Wink. Wie vieles von altherwürdigen Sitten und Gebräuchen ließe sich heute wieder einbürgern! Es würde unserer armen, nach befehlendem Inhalt hungernden Zeit neue Wärme geben.

Das alles will die Heimatbewegung wieder erstehen lassen. Sie sammelt die Freunde der Heimat allenthalben in Heimatvereinen; sie führt ihnen in Heimatmuseen und Heimatzeitschriften die Schönheit der Heimat vor Augen, damit sie die Heimat kennen und durch das Kennen lieben lernen. Man würde den tiefen Sinn dieser Bewegung völlig verkennen, wenn man in ihm nur eine neue Art wissenschaftlicher Spezialistenträmerie sehen wollte. Es handelt sich nicht und es soll sich nicht handeln allein um die an sich gewiß verdienstliche Kärrnerarbeit des volkstümlichen Forschers. Es geht um mehr, um das innere Erleben der Heimat, um das Werden der sittlichen Kräfte, die im Heimatglauben schlummern. Volksgesundung durch Heimatpflege — das ist, mit drei Worten gesagt, das Ziel der Heimatbewegung. Sie soll dem Volk einen Spiegel vorhalten, darin es sein eigenes Wesen klarer erkennt. In ihm soll es Ernst und Trost, Glück und Unglück der Jahrhunderte gewahren und deuten lernen. Bürgertugend und Bürgerkraft, hohe Gesinnung großer Zeiten, nie versiegenden Opfermut, Aufblühen und Niedergang von Kunst und Gewerbe, all die geheimnisvollen Fäden, die unsere Gegenwart mit der Vergangenheit verknüpfen, die zeigen, was wir den Vorfahren an Körper und Geist verdanken und was wir ihnen an eigener Leistung schulden — all das aus halber und ganzer Vergessenheit zu heben und uns heutigen nahebringen, das ist die Aufgabe, die sich die Heimatbewegung gestellt hat. Es ist Seelsorge in einem ganz hohen und reinem Sinne und es bleibt Seelsorge, auch wenn sie sich in die Form wissenschaftlicher Betätigung kleidet. Sie treibt Wissenschaft nicht um des bloßen Sammelns von Kenntnissen willen, sondern will mit diesen Kenntnissen ins Lebendige wirken. Nicht das Vergangene an sich interessiert sie, sondern das Vergangene, das im Heutigen noch lebt oder neues Leben zu geben vermag. Dient am Lebendigen Volksgesundung ist die Arbeit der Heimatbewegung.

Diese Arbeit setzt mühevoll Suchen und Sammeln voraus. Sie wird dem Ausbruch des Geistes der Heimat in seinen verschiedenen Formen eifrig und sorgsam nachspüren und seine Auehrungen liebedoll sammeln und deuten müssen. Ein fast unermessliches Betätigungsfeld tut sich damit auf. Schon die äußeren Lebensformen des in unserer Gegend bodenständigen Menschengeschlags werden den Forscher vor zahlreiche Fragen stellen, Fragen etwa von der Art: welcher Sieblungsform die Bewohner

gefallen, was der in der Bildung begriffenen Regierung ihre Aufgabe nicht erleichtert.

### Die innere Lage in Belgien.

Eine große Zahl deutscher Touristen befindet sich zurzeit zum Landaufenthalt in Ostende, Maria-Kerke, Middelkerke und Blankenberghe. Der Empfang, den sie erfahren, entspricht fast vollkommen der Atmosphäre der Vorkriegszeit, und die Bevölkerung spricht frei und offen mit den Besuchern. Von Zeit zu Zeit versuchen nationalistische Blätter irgend einen kleinen Zwischenfall zu vergrößern; sie haben aber keinen Erfolg. Die belgischen Reisenden sind jetzt wegen der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse an die Meere selten. Dafür sind die fremden Gäste bei den Hoteliers und den Kaufleuten an der Küste sehr willkommen.

Der Streit im Antwerpener Hafen ist beendet. Die Arbeitgeber gewähren einen Tagelohn von 40 Franken. Am Freitag wurde die Arbeit unter den neuen Bedingungen aufgenommen.

Vor kurzem wurde in Antwerpen der alljährliche Kongress der Katholische Vlaamische Landsbond unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und flämischen Abgeordneten Van Cauelaert abgehalten. Der Hauptverhandlungsgegenstand war die Frage der politischen Amentie. Man fordert die endgültige Befreiung der letzten noch gefangenen gehaltenen Flamen. Das Thema der Reden am 11. Juli, dem Tage der goldenen Sporenschlacht, wird die Amentie sein.

Vor den Bankhäusern fanden infolge des Frankensurzes Aufäufe statt; die Stimmung ist pessimistisch. Die Bilanz der Banque Nationale beklagt die Vermehrung der Inflation. Die Regierung Poulet bewilligte einen Kredit von 1500 Mill. Fr. für die Banque Nationale. Davon verwendete sie 600 Mill. Franken. Die Regierung Japart hat schon 300 Mill. Fr. gebraucht. Wir nähern uns bei den Ausgaben der Milliarde. Im Senat erklärte Baron Houtart, er hoffe den Franken bei einem Kurse von 150 Fr. für das Pfund zu stabilisieren und er sagte weiter, der gegenwärtige Kurs entspreche nicht der tatsächlichen Lage. Er warte das Resultat der in Frankreich begonnenen Aktion der Umbildung des Franken auf der Goldbasis ab, welche eine große Umwälzung im industriellen Leben herbeiführen werde.

Inzwischen nimmt die Teuerung ihren Fortgang. Selbst die Deputierten sind davon berührt und die Kammer hat eine Erhöhung der parlamentarischen Entschädigungsgelder um 4000 Fr. beschlossen für diejenigen Abgeordneten, welche dies wünschen.

### Die Stützung des Franken.

Brüssel, 14. Juli. Der Generalkonvent der sozialistischen Partei sprach sich mit 38 gegen 10 Stimmen bei 4 Enthaltungen für die Annahme der Gesetzesvorlage aus, die dem König besondere Vollmachten zur Stützung des Franken erteilt.

Wie Havas aus Brüssel meldet, sind die Arbitragisten der Brüsseler Börse vom Finanzministerium aufgefordert worden, dem Minister unverzüglich eine Aufstellung aller von ihnen in den letzten Tagen einschließlic Montag getätigten Devisengeschäfte einzureichen. Die Zeitung 'L'Etoile Belge' meldet, daß durchgreifende Maßnahmen zur Verhinderung des spekulativen Devisenhandels geplant sind.

### Das neue Marokko-Abkommen.

Der spanische Diktator General Primo de Rivera wurde am Dienstag, nachdem er am Grabe des „Unbekannten Soldaten“ in Paris einen Kranz niedergelegt hatte, vom Präsidenten der Republik Doumergue empfangen, dem er im Namen der spanischen Regierung das Halsband des Ordens vom Goldenen Vlies überreichte. Im Anschluß an diesen Besuch begab sich Primo de Rivera zum Quai d'Orsay, wo sämtliche Mitglieder der französischen und spanischen Marokkodelegation versammelt waren. Um 1 Uhr mittags wurde der Marokkovertrag, an dem auf Wunsch

der spanischen Delegation noch in letzter Stunde eine Aenderung vorgenommen war, von Primo de Rivera und Briand unterzeichnet. Nach der Unterzeichnung teilte Briand mit, daß im Einverständnis mit der spanischen Regierung die Insel Reunion, 700 Kilometer östlich von Madagaskar, zum künftigen Aufenthaltsort Abd el Krims bestimmt worden sei.

Darauf nahmen Primo de Rivera, Briand, Caillaux, der kurz vorher aus London zurückgekehrt war, sowie zahlreiche Minister, Unterstaatssekretäre und andere offizielle Persönlichkeiten an einem vom Kriegsminister Guillaumat gegebenen Essen zur Feier des französischen Nationalfestes teil.

„Petit Journal“ veröffentlicht ein Interview mit Primo de Rivera, worin dieser erklärte, daß Marokko das Bindeglied zwischen Frankreich und Spanien darstelle. Nichts dränge die beiden Staaten auseinander. Er sei überzeugt, daß die Einigung über Marokko auch dazu beitragen werde, die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu beheben, und daß ein diesbezüglicher Vertrag schon in nächster Zeit abgeschlossen werden könne. Wenn es nur auf den guten Willen ankomme, so würde das Problem von spanischer Seite als gelöst angesehen werden. Er sei ferner davon überzeugt, daß das Abkommen die letzten Schwierigkeiten in Marokko rasch aus dem Wege räumen werde.

Nach einer amtlichen französischen Meldung aus Marokko hat sich der Aufständischeführer el Bafali den Franzosen ergeben. Nach dem Uebertritt Abd el Krims war el Bafali die Seele des Rifwiderstandes gegen die Franzosen und Spanier, der mit seiner Uebergabe endgültig zusammengebrochen sein dürfte. Die spanischen Truppen haben bereits die Höhenzüge von Quab, Lau und Gomara besetzt, von denen aus sie das gesamte umliegende Gebiet beherrschen.

### Kleine politische Nachrichten.

Die belgische Regierung prüft gegenwärtig einen Plan, den Telephon- und Telegraphenbetrieb, ähnlich wie die Eisenbahnen, an eine nationale Gesellschaft zu vergeben, deren Aktienkapital 1,8 Milliarden Franken betragen werde.

In Luxemburg hat nach dem Scheitern der Mission des Kammerpräsidenten Vontsch der ebenfalls rechts gerichtete Abgeordnete Bach den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts angenommen.

Wie aus Bozen gemeldet wird, wurde dort am Sonntag in Anwesenheit des italienischen Königs und zahlreicher Minister und Generale das „Siegesdenkmal“ enthüllt.

### Bermischtes.

Vorsicht beim Obstessen! In Markramm bei Landau (Pfalz) hatte ein Chauffeur nach dem Genuß von Rischen Bier getrunken. Sofort stellten sich heftige Schmerzen ein, und kurze Zeit später war der Mann tot. Ähnliche Fälle werden aus Rammelsbach (Pfalz) und Hagenburg (Hessen-Nassau) berichtet.

(500 Jahre Schützenbruderschaft.) In Göttingen feierte am letzten Sonntag die älteste Bruderschaft des dortigen Bezirks, die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft, ihr 500jähriges und die Junggesellen-Bruderschaft ihr 300jähriges Bestehen. An dem Festzuge Sonntagmittags nahmen über 50 Vereine teil. Gleichzeitig wurde in den Räumen des Kreisständehauses eine Kreis-Heimatschau eröffnet.

Herzog Maximilian v. Hohenberg, der älteste Sohn des in Serajewo ermordeten österreichischen Thronfolgers, hat sich auf Schloß Wolfegg in Württemberg mit der Gräfin Elisabeth, Tochter des Fürsten Maximilian v. Waldburg zu Wolfegg und Waldsee, verlobt.

Er vereint in sich die Rückstände der verschiedenen Kulturwellen, die im Lauf der Jahrtausende das Land überspülten. Keltischer und altgermanischer Götterglaube hat in ihm ebenso seine Spuren hinterlassen wie orientalische Teufelsmythen und mittelalterlich-antike Naturlehre. Neubildungen aller Art sind aus ihrer Verbindung entstanden, und die schaffende Phantasie des Volkes hat das Alte wie das Neue im gleichen Sinne weiter ausgestaltet. Was auf diese Weise sich allmählich zum Glaubenssage des Volkes entwickelt hat, das ist in einer Anzahl von Sagen und Märchen und in einer fast noch größeren Menge abergläubiger Einzelvorstellungen niedergelegt. Da ist der Glaube an vorbedeutende Zeichen und Zeiten, der Glaube an orakelgebende Tiere, Pflanzen, Geräusche, Träume, Begegnungen, der Glaube an Wetterzeichen und Vostage, an Liebesorakel und Todesverrückungen. Das Volk bannt und beschwört Krankheiten vermittelt bestimmter Segensprüche und Geheimmittel, es glaubt bis in unsere Zeit hinein an Wehrwölfe, Hexen, Gespenster und Dämonen. Es glaubt an verborgene Schätze und an Zaubermittel, sie zu heben.

Nicht minder vielfältig als die Formen des volkstümlichen Glaubens sind die der bodenständigen Sitten und Gebräuche, die freilich noch schneller als jene dem alles nivellierenden Geist der modernen Zeit zum Opfer zu fallen drohen. Von der Wiege bis zum Grabe begleitet der Volksbrauch das Leben des Einzelnen. Die verschiedenen Taufbräuche, die Hausmittel gegen Kinderkrankheiten, die Reigenspiele, die Burischen- und Mädchenverbände, die Verlobungsbräuche und Heiratsfeiern, die mannigfaltigen Vorkerkungen beim Sterben eines Dorfgewossen und endlich die oft recht seltsamen Formen, unter denen ein Begräbnis begangen wird, sind Stationen auf dem Wege, den die Volkslitte auch heute noch wandelt, und der am Hause eines jeden Einzelnen von uns vorüberführt. Dazu kommen die zahlreichen Bräuche der Erntefeiern und Airmessen, der Burgfeuer und Fastnacht, der Osterier, der Matiechen, der Schützenfeste und Jahrmärkte — eine unübersehbare Fülle von Gestaltungen, darin der Geist der Heimat lebendigen Ausdruck gewinnt!

Die wichtigste und wertvollste Lebensäußerung dieses Geistes aber erkennen wir in der Volkssprache. Sprache und Volksgest sind eins und dasselbe; man kann sie nicht eng genug verbunden denken“, sagt Wilhelm von Humboldt. Dieser Jahrzehnte hat es bedurft, ehe diese Wertschätzung der Volkssprache, darin der Geist der Heimat sich am lautesten und lautersten kundtut, allgemein Boden faßte. Und noch gar nicht so lange ist es her, daß man sich

(Sechsfacher Minister.) Durch Dekret des Königs von Italien ist Mussolini auch zum Minister der Gewerkschaften ernannt worden. Mussolini übernimmt damit sein sechstes Ministerium.

(Der französische Nationalfeiertag) wurde am Mittwoch traditionsgemäß mit einer Parade vor dem Präsidenten der Republik auf den Champs Elysee begangen. Neben den zahlreichen offiziellen Persönlichkeiten, den Mitgliedern der Regierung und dem diplomatischen Korps sowie den französischen Marschällen nahmen an der Parade als Gäste des Präsidenten der spanische Diktator Primo de Rivera und der Sultan von Marokko mit seinen drei Söhnen teil. Die Ankunft Primo de Riveras entsetzte einen wahren Pfaffortan. Der Lärm und die Trillerpfeifen überkündeten selbst die Militärmusik. Dazwischen wurden Ausrufe laut: „Nieder mit Primo de Rivera! Nieder mit dem Krieg! Es lebe die Freiheit!“ Vor der Parade überreichte der Präsident Doumergue mehreren Generälen Ordensauszeichnungen. Unter den vorbeimarschierenden Truppen befanden sich zahlreiche Abteilungen, die am Marokkoriege teilgenommen hatten sowie die schwarze Garde des Sultans. Während der Kundgebungen wurden etwa 100 Befestigungen vorgenommen. Es handelt sich meistens um Pariser Kommunisten, die Primo de Rivera ausgepöffelt haben und um Spanier, die Flugblätter verteilten.

Roald Amundsen ist am Montag (12.) in Bergen (Norwegen) mit dem Amerikadampfer „Bergensfjord“ mit den übrigen Mitgliedern der Expedition unter dem Ehrenschat der alten Festung Bergen eingetroffen. Die Zeitung „Aftenposten“ hat Amundsen interviewt und stellte ihm folgende Frage: „Hat Admiral Peary, Kommandeur Byrd oder Amundsen den Nordpol entdeckt?“ Amundsen erwiderte: Durch die norwegische Expedition wurde festgestellt, daß das Polarmeer ein Weltmeer ist, und demgemäß ist der Nordpol international. Keine einzelne Nation, weder Norwegen noch Amerika noch irgend eine andere kann sagen, sie habe den Nordpol angetroffen.“

### Aus dem Kreise Malmédy.

\* St. Vith, den 16. Juli.

Der Kölner Dom in Gefahr! So ruft uns der Kölner Dombauverein in einem Aufruf in der heutigen Nr. d. Bl. zu. Auch uns Grenzlanddeutschen gilt der Ruf — uns, denen ein Jahrhundert lang der Kölner Dom als die Kölner Metropolitankirche ein Symbol war als Angehörige der Erzdiözese Köln, auf dem Gebiete deutscher Kultur und mittelalterlicher Kirchenbaukunst. Dieser Wächter deutscher Kultur am deutschen Rhein, „in dessen Spiegel sich hohe Dome sehen“, ist in Gefahr; der Zahn der Zeit nagt an seiner erhabenen Gestalt, an seinen Skulpturen, Pfeilern, Bögen und Türmen. Dieser ragenden Zerkelung eines unserer herrlichsten Baudenkmäler will der Kölner Dombauverein Einhalt tun, indem er alle Deutschen dazu aufruft, dem Kölner Dombauverein beizutreten und einen jährlichen Beitrag von 3 M. zu zahlen, damit die Kosten für die Ausbesserung bestritten werden können. Näh. s. Inf.

Die Bezirkssparkasse Malmédy kann den Verkauf einer beschränkten Anzahl von **BONS DE CAISSE EUPEN-MALMEDY** zum Preise von 750,00 Fr. pro Stück vermitteln.

Bevorzugt werden die Kunden der Sparkasse

\* Malmédy, 12. Juli. (Großes Turnfest.) Am vergangenen Sonntag fanden auf dem Hofe des Königs-

**Klinik St. Josef**  
Trois-Ponts.  
Staatlich anerkannte Anstalt für Operationen jeder Art. Verpflegung durch die Schwestern des Hospitals.  
Mod. Einrichtung für: Röntgenstrahlen, Höhenstrom, Diathermie, Hochfrequenz, Electrocoagulation, Galvanische und faradische Strömung, Röntgenstrahlung (2500 Volt) zur Behandlung von Geschwülsen.  
Direktor Dr. CLESSE  
Spezialarzt Chirurgie und Frauenheilkunde, zugleich Chirurg des städt. Krankenhauses von Nivelot.  
Telefon: Nivelot No. 29, Trois-Ponts No. 1.

Lüchtiges, braves, zuverl.  
**Alleinmädchen**  
in kl. Haushalten von 2 Personen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. T. 1080 a. b. Geschäftsbl. b. Ztg.

Lüchtige  
**Arbeiter**  
per sofort gesucht.  
Sägewerk u. Ziegelei  
Rouprez, Courbroit.  
Mehrere Waggon gutes  
**Rechen**  
zu kaufen gesucht, zu den höchsten Preisen.  
Anton Schütz, St. Vith.  
Telefon Nr. 22.

2 Morgen  
**Alee u. Gras**  
zu verkaufen.  
Ed. Arens-Michaelis,  
Griffingen.

Von jetzt ab bis Ende Oktober werden 20 Stück Vieh nach Galhausen in

**Weide**  
genommen. Auskunft in Galhausen, Haus Nr. 8.

**Schmiedsachen**  
und Geld verloren oder abhandeln genommen. Wiederbringer erhält Belohnung.  
Frau Wwe. Schütz,  
St. Vith.

Siebenjährige  
**Ackerpferd**  
mittelschwer nicht zu verkaufen oder auf Döhl zu verkaufen  
Auskunft in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Schlachtpferde u. Schlachtvieh**  
aller Art (auch minderwertige) aus unverkauften Gehöften zu kaufen gesucht. Offerten an **Beinhub Reuter, Bültingen, Tel. 23.**

**Heinrich Hip-Reuter, St. Vith.**

**St. Sebastianus- und Rochus-Schützenbruderschaft, St. Vith.**  
Am Sonntag den 18. Juli cr., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Hotel International“. Tagesordnung:  
Ballotage  
Befprechung der Rochus-Kirmes.  
Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Gildeverein.**  
(Ortsgruppe St. Vith.)  
Generalsammlung  
am Montag den 19. Juli cr. im Hotel Genten abends 9 Uhr.

**Klinik St. Josef**  
Trois-Ponts.

Staatlich anerkannte Anstalt für Operationen jeder Art. Verpflegung durch die Schwestern des hl. Josef.

Mod. Einrichtung für: Röntgenstrahlen, Höhensohn, Diathermie, Hochfrequenz, Electrocoagulation, Galvanische und faradische Ströme, Röntgenbestrahlung (25000 Volt) zur Behandlung von Gewächsen

Direktor: Dr. CLESSE  
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenheilkunde, zugleich Chirurg des städt. Krankenhauses von Strélet.

Telefon: Stavelot No. 29, Trois-Ponts No. 1.

**Alleinmädchen**  
in kl. Haushalt von 2 Personen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1080 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

**Arbeiter**  
per sofort gesucht. Sägewerk u. Ziegelei No 4 u p r e z, Courbrodt.

Mehrere Waggons gutes **Alcehen** zu kaufen gesucht, zu den höchsten Preisen. Anton Schütz, St. Vith. Telefon Nr. 22.

2 Morgen **Alee u. Gras** zu verkaufen. Ed. Arens-Michaelis, Gröfelingen.

Von jetzt ab bis Ende Oktober werden 20 Stück Vieh nach Galhausen in **Weide** genommen. Auskunft in Galhausen, Haus Nr. 8.

**Schmuckfachen** und Geld verloren oder abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Frau Wwe. Schütz, St. Vith.

Siebenjähriges **Ackerpferd** mittelschwer nicht zu verkaufen oder auf Ochsen zu vertauschen. Auskunft in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Schlachtpferde u. Schlachtvieh** aller Art (auch minderwertige) aus unverkauften Geböten zu kaufen gesucht. Offerten an **Vernhard Reuter, Bällingen, Tel. 23**, und **Heinrich Wit-Reuter, St. Vith.**

**St. Sebastianus- und Rochus-Schützenbruderschaft, St. Vith.**  
Am Sonntag, den 18. Juli cr., abends 8 1/2 Uhr, im "Hotel International". Tagesordnung:  
Ballotage.  
Besprechung der Rochus-Kirmes.  
Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.  
**Gesellschaft.**  
(Ortsgruppe St. Vith.)  
**Generalversammlung**  
am Montag, den 19. Juli cr. im Hotel Centen abends 9 Uhr.

## Der Kölner Dom in Gefahr!

Das hervorragendste nationale Kunstdenkmal auf deutschem Boden, das Wahrzeichen deutscher Einigkeit, ist bedroht. Sein Gestein hält nicht stand. Die Bauschäden werden täglich größer. Mit kleinen Mitteln kann nicht mehr geholfen werden, wenn nicht aus der bisherigen Absturzgefahr einzelner Teile eine Einsturzgefahr für konstruktiv wichtige Bauteile entstehen soll. Es handelt sich jetzt darum, ob wir das Nationaldenkmal am deutschen Strome erhalten oder verfallen lassen wollen.

### Der Zentral-Dombau-Verein

rufft alle Kreise und Schichten des deutschen Volkes auf. Denn trotz der Not der Zeit ist die unversehrte Erhaltung des Domes eine Ehrenpflicht des ganzen deutschen Volkes, der es sich nicht entziehen kann, ohne sich selbst aufzugeben.

**Tretet dem Dombau-Verein bei!**

Unser Ruf geht zunächst an die Kölner, die den Dom in ihren Mauern bergen und stets seine opferfreudigsten Freunde und Hüter waren. Alsdann an die übrigen Rheinländer, denen Dom und Strom die untrennbaren ewigen Symbole der Heimat und des Glückes sind. Schließlich an das ganze deutsche Volk, das sich dem treuen Wächter am deutschen Rheine gerade jetzt, wo er ihm wieder gesichert ist, in alter Liebe und neuer Begeisterung zuwenden wird.

**Für den Vorstand des Zentral-Dombau-Vereins:**  
Karl Josef Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln, Ehrenvorsitzender.  
Reichsminister a. D. Dr. Frenken, Präsident.  
Konsul Heinr. Maus, Kommerzienrat Alfred Neven-Dumont, Geh. u. Oberbaurat Hertel, stellv. Präsident, Schriftführer.  
Kommerzienrat Dr. Ahn, Dompropst Dr. Middendorf, Erzdözesanbaurat Renard, Jacob Schmitz-Valkenberg, Bankdirektor Wilhelm Schmitz.

Vorstehendem Aufruf schließen wir uns mit der Bitte an, recht zahlreich Mitglied des Zentral-Dombau-Vereins zu Köln zu werden. Kölner, Rheinländer, Deutsche, werdet alle Mitglied und helft dadurch, den Kölner Dom zu retten!

Dr. h. c. Adenauer, Oberbürgermeister von Köln.  
Dr. h. c. Fuchs, Oberpräsident der Rheinprovinz.  
Dr. h. c. Horion, Landeshauptmann der Rheinprovinz.

Der Mindestbeitrag für Vereinsmitglieder beträgt Mk. 3.—. Beitrittsanträge sind zu richten an das Sekretariat des Zentral-Dombau-Vereins e. V., Köln, Dombauhütte. Geldspenden und Mitgliedsbeiträge werden erlitten auf das Postcheckkonto des Vereins: Köln Nr. 53169.

In Qualität u. leichten Gang unübertroffen ist die **MASSEY-HARRIS MÄH-MASCHINE**



Fragen Sie die Besitzer solcher Maschinen, deren Adresse wir Ihnen gerne mitteilen!  
**Freches, Fohnen & Co. St. Vith**

lichen Athenäums zu Malmédy großartige turnerische Vorführungen statt. 12 Vereine mit 600 Turnern oder Turnerinnen nahmen an dem Wettbewerb teil. Drei Damenriege und zwar aus Antwerpen, Spa und Renonpre bei Verviers beteiligten sich an den Veranstaltungen, und um es gleich zu sagen, die strammen, kräftigen flämischen Mädels von Antwerpen in hübscher Turnbekleidung, bei der das Blau dem Auge wirklich wohlthat, und die etwas graziosen wallonischen Mädchen der Spaer Gegend brachten mit ihren Vorführungen eine angenehme Abwechslung in die „Arbeiten“ der Männer. Aus unserer Gegend beteiligte sich St. Vith am Geräterturnen, Eupen, das besonders zahlreich vertreten war, und Malmédy an denselben und andern Übungen. Den Hauptpreis, einen hübschen Pokal, trugen die Eupener davon, besonders hervorragend war auch ihr Zug durch die Stadt. Preisrichter und Zuschauer waren sich darüber einig, daß die Eupener Vereinigung am besten abgeschnitten habe. Außerdem wurden noch mehrere andere Vereine, besonders „onze meises“ von Antwerpen, mit Pokalen oder andern Preisen, die in der Mehrzahl von Malmédyer Gönnern des hiesigen Turnvereins gestiftet waren, bedacht. Nicht vergessen möchten wir namentlich die imponierenden Turnergestalten von Uffingen-Luxemburg. Der Himmel war der Veranstaltung gewogen. Der Regen setzte glücklicherweise tags vorher aus, andererseits war es auch nicht zu heiß. So konnten alle Vorführungen im Freien stattfinden, bis auf den gemüthlichen Ball am Abend, mit dem das schöne Fest schloß.

\* Amel, 14. Juli. (Neubesetzung verschiedener Pfarstellen.) Der Hochw. Herr Bischof hat die durch den Wegzug des Herrn Pohl freigewordene Pfarre Amel Herrn Lambrecht, bisher Pfarrer in Heppenbach übertragen. Herr Schwarzenberg von Herresbach ist als Nachfolger des Herrn Lambrecht ausersehen. Die Einführung des neuen Pfarrers von Amel findet am 25. Juli und die des neuen Pfarrers von Heppenbach am 1. August statt. Herr Pfarrer Beyer von Ondenval ist mit der ebenfalls erledigten Pfarstelle von Menerode betraut worden.

\* Eifenborn, 13. Juli. Fräulein Martha Kandler hat ihr diesjähriges Examen an der Universität Löwen, Abteilung Handelshochschule, mit Auszeichnung bestanden.

\* Recht, 11. Juli. Heute wurde hier unter Beteiligung sämtlicher Ortsvereine einer unserer noch wenigen überlebenden braven Veteranen von 1866 u. 70/71 zu Grabe getragen. Unter kurzen, kernigen Worten wurde im Namen der Vereine ein von den fleißigen Händen der Jungfrauen geflochtener mächtiger Eichenkranz am Grabhügel niedergelegt. Ergreifend war es, als bei dem Abmarsch der Vereine unter ihren Fahnen die Musik das Soldatenlied anstimmte: „Ich hatt' einen Kameraden“, wobei wohl manches Auge feucht wurde. R. I. P.

### Zur gest. Beachtung!

Der schwierigen Zeitlage folgend und durch die Bedingungen unserer Lieferanten gezwungen, sehen wir uns nothgedrungen veranlaßt unserer Kundschaft folgende Erklärungen bekannt zu geben:

Auf unserer letzten Versammlung haben wir die schwierige Lage in der auch unsere Kundschaft insbesondere die Holzfuhrwerksbesitzer und nicht minder die Landwirte sich befinden, besprochen.

Erstere, welche durch ihre Abschlüsse noch die alten Preise einhalten müssen, die Landwirte aber geradezu katastrophal mit ihren Preisen im Rückhalt stehen.

Diese mißliche Lage voll und ganz anerkennend, haben wir beschlossen, unsere Preise nur soweit zu erhöhen, um einigermaßen die Mehrpreise unserer Materialien decken zu können.

Gleichzeitig müssen wir aber unsere Kundschaft bitten, alle rückständigen Forderungen sofort zu begleichen und in Zukunft möglichst gleich bei der Lieferung unserer Schmitzarbeiten zu zahlen, bestimmt aber bei Verabreichung der Rechnung, daß wir nur auf diese Weise vom Ruin bewahrt bleiben und unsere Arbeiten nur dann billiger liefern können, wenn wir mit barem Gelde den Verpflichtungen unserer Lieferanten nachkommen, ohne die hohen Bankzinsen und Spesen in Anspruch nehmen zu müssen.

Indem wir bitten, daß unsere Kundschaft diesen Beschluß wohlwollend berücksichtigen möge, zeichnet

**Der Berufsverein der Schmiede der Kantone Malmédy-St. Vith.**

Empfehle mich den geehrten Einwohnern von St. Vith und Umgegend in sämtlichen **Dachdecker- und Bauklempnerarbeiten**

Alle Arbeiten werden fachgemäß u. billig ausgeführt. — Suche daselbst eine geeignete Werkstätte

Schriftliche oder mündliche Anfragen sind vorläufig zu richten an

**Johann Heiser, Malmédy**  
Dachdecker und Bauklempner, Neubrücke 94.

Am Sonntag, den 18. Juli und Sonntag, den 25. Juli 1926, **Preisfesten** in Neidingen, im Lokale Raulmann.

1. Preis 200 Fr.  
2. Preis 100 Fr.  
3. Preis 50 Fr.

Es ladet freundlich ein  Der Junggesellenverein Neidingen.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung der Familie Koch und für die schönen Kranzspenden, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank aus.

St. Vith, den 17. Juli 1926.

Die Anverwandten der Familien Koch und Gillesen.

### Bekanntmachung.

Bei der Volksschule in Eupen ist die Stelle eines **Lehrers** neu zu besetzen.

Derselbe muß in der Lage sein in der deutschen und französischen Sprache zu unterrichten.

Außer den gesetzlichen Gehaltsbezügen werden seitens der Stadt Ortszulagen gezahlt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Abschrift des Diploms, Staatsangehörigkeits- und Führungszugnis, Geburtschein sowie ärztliches Attest sind bis zum ersten August 1926 an die Gemeindeverwaltung in Eupen zu richten.

Für das Bürgermeister- und Schöffentollegium:  
Der Sekretär: J. B. Pantert  
Der Bürgermeister: K. H. Kastré

### Nachfirmes in Nieder-Emmels

Am Sonntag, den 18. Juli cr. von 5 Uhr ab **Ball**

im Saale des Unterzeichneten.  
Es ladet freundlich ein **Leonh. Lorenzen.**

Amtsclubs der Notare Dr. jur. Ad. Schnorrenberg in Malmédy und Hubert Doutrelepoint in St. Vith.

### Große Versteigerung

eines geräumigen neuerbauten Hotels, mit Anbauten und industriellem Betrieb.

Am Mittwoch, den 4. August 1926, nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle, Hotel Schmitz, am Bahnhof Steinebrück, werden die unterzeichneten Notare, auf Anstehen der Eheleute Eligius Schmitz und Helene Bed, wohnhaft in Steinebrück, folgende Immobilien meistbietend versteigern:

1. Ein neuerbautes Wohn- u. Geschäftshaus (Hotel) mit großen Wirtschaftsräumen, Saal, Regalbahn und 16 Zimmern sowie großen Kellerräumen (mit oder ohne Wirtschaftsinventar).  
Ferner eine große nebenstehende Lagerparzelle.
  2. Eine Parzelle, 54 ar 82 m groß, längs des Bahnhofs gelegen, mit Gleisanschluß von 2 ar 92 m, zu Industriegewerken ganz besonders geeignet.
  3. Eine Ackerparzelle von 11 ar 29 m mit Garten, an die Erstere angrenzend.
- Die Geschäftslage direkt am Grenzbahnhof Steinebrück erscheint besonders günstig, die Räumlichkeiten zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet. Die Lage bietet bei dem neuen Kleingrenzverkehr und dem nunmehr ganz erleichterten Grenzverkehr und den daraus folgenden günstigen Wirtschaftsverhältnissen eine ausichtsreiche Kapitalverwertung.
- Sehr günstige Zahlungsbedingungen.**  
Nähere Auskunft und Bedingungen erteilen die Eigentümer und die unterzeichneten Notare.  
**J. Doutrelepoint. Ad. Schnorrenberg.**

### Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 20. Juli 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Thommen **4 Kühe** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Rein Aufgeld.

Sammelpunkt: Wirtschaft Schroeder in Thommen. St. Vith, den 16. Juli 1926.  
**Jakob, Gerichtsvollzieher.**

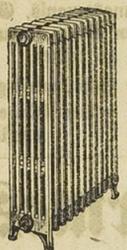
# GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG

Hierdurch geben wir der geehrten Einwohnerschaft von Burg-Reuland und Umgebung bekannt, daß wir eine Filiale unserer Möbelfabrik im neuingerichteten Lokal des Herrn

F. LORENZ  
TISCHLERMEISTER B. REULAND

errichtet haben. Wir empfehlen Küchen, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel, Polstermöbel, Teppiche, Bettvorlagen, Bettwaren, Dekorationen und alle Artikel für Inneneinrichtung, zu billigsten Fabrikpreisen. Der gute Ruf u. die Qualität unserer Fabrikate werden uns auch in dortiger Gegend eine geehrte Kundschaft erwerben. Wir bitten, sich im Bedarfsfalle an unsern Vertreter Herrn F. Lorenz in Burg-Reuland zu wenden.

**PITZ & PANKERT :: EUPEN**  
MÖBELFABRIK HAUPTGESCHÄFT NEUSTRASSE NO. 21



P. Foxius, Ingenieur, Malmedy  
Neubrücke Nr. 253 :: Telephon Nr. 59

## Zentral-Heizungen

aller Syst. für Privathäuser Geschäfte, Bureaus, Werkstätten  
Kirchenheizungen, Sanitäre Anlagen, Badeeinrichtungen, Duschen, Kleiderablagen, Speisesal-Einrichtungen für Fabriken.

Mit einem Kochherd oder einem als Zimmerofen zu verwendenden „Ideal-Classic-Kessel“ können Sie ihre ganze Wohnung heizen. — Keine feuchten Häuser mehr!

Zahlreiche Referenzen innerhalb der Kreise Eupen- und Malmedy. Auskünfte und Kostenanschläge kostenlos und unverbindlich.

2 tüchtige Druckstein-

## Maurer

gegen guten Lohn für sofort gesucht.

Nikolaus Lux,  
Maurermeister in Maspelt.

Ein Magener

## Bakofen

und ein leichter Ackerwagen zu verkaufen.

Peter D o f f r i c h,  
Lommersweiler.

Inspektion der Wasser- und Forstverwaltung.

## Staatswaldungen. Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 3. August cr.,

vormittags 10 Uhr,  
im Hotel du Globe, in Malmedy, werden nachstehende Holz (Durchforstungen), durch und auf Kosten der Verwaltung gefällt, verkauft:

**9 129 Festmeter Fichten und Kiefer in 55 Rosen.**

Zwecks Kenntnisnahme des Lakenheftes und Entnahme der Los-Einteilung, wende man sich an die Aemter der Domänenverwalter in Malmedy und St. Vith, an den unterzeichneten Oberforstmeister in Malmedy, sowie an die Revierverwalter in Malmedy, Büllingen, Eisenborn und St. Vith.

**Roiffignon.**

Die Stelle einer

## Lehrerin

ist in Eisenborn neu zu besetzen.

Bewerbungen sind zu richten vor dem 3. August 1926 an die Gemeindeverwaltung Eisenborn.

Genaue Kenntnis der deutschen Sprache erforderlich.

## Vor-Anzeige.

## Stiftungs-Fest

des Musikvereins „Concordia“, Recht am Sonntag, den 25. Juli 1926, wozu wir hierdurch freundlichst einladen.

Unsere Ehren-Mitglieder werden noch besondere Einladungen zugehen.

Der Vorstand.

## Parlers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacollet.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Grete war noch vor wenigen Minuten bereit gewesen, jede einigermassen plausible Erklärung über den Besitz der Uhr gläubig entgegen zu nehmen, und wenn Joseph gelacht und entgegnet hätte, man solle nur getrost kommen, so würde sie das ganz gewiß als die Stimme des guten Gewissens genommen haben. Aber diese vier Worte kamen — nicht eigentlich furchtsam, aber doch so vagabundenhaft heraus, sie verrieten so sehr den Ritter der Landstraße, der sich mit Hund und Polizeiführer nur ungern abgab, daß Grete sich ohne weitere Bemerkung abwandte und ihren Weg zurückhaftete.

Sie hörte auch keine Schritte hinter sich sie vernahm keinen Ruf, der ihren Namen nannte und nähere Aufklärung forderte — der Wald hatte ihn wohl aufgenommen, und sie dachte mit einer merkwürdigen Ruhe daran, ob er wohl irgendwo eine Waldwärterhütte oder einen Heustapel erwischen werde, der ihm Unterschlupf gegen die Unbilden der Winternacht gewähren konnten.

Das war das Ende ihrer ersten Liebe. —

Die beiden Polizeibeamten hatten sich nach klüßes Andeutung sofort auf den Bahnhof begeben, um dort festzustellen, ob ein junger Mann, der auf Binders Beschreibung passen konnte, mit dem Hamburger Mittagszug abgereist sei.

Aber das Resultat war ziemlich kläglich.

Natürlich — abgereist war eine ganze Menge, insbesondere Arbeiter mit Handtaschen und Bündeln und Kanten — es waren auch Fahrkarten nach Hamburg ausgegeben worden. Aber weiter reichte die Auskunft nicht. Die Polizei war eben eine halbe Stunde zu spät auf dem Schauplatz erschienen und mußte unvollständiger Sache abziehen.

Das Ergebnis wurde sofort telefonisch dem Justizrat Claudius mitgeteilt, denn der hatte ja doch die ganze Affäre aufgeführt und mochte sich mit den Herren in Hamburg weiter auseinandersetzen.

Er fühlte auch die Verpflichtung dazu. Es handelte sich hier um den Bruder seines eigenen Schwiegersohnes, und wenn es auch sicher aenua feststand, daß der

Unglückliche nicht mehr unter den Lebenden weilt, so erforderte doch nunmehr die Gerechtigkeit, das geheimnisvolle Ende des Vermissten iunlichst aufzuklären.

Eine Stunde lang überlegte der Justizrat, ob er Franz ins Vertrauen ziehen und ihm das Aufsuchen der verräterischen Uhr mitteilen sollte; dann vernarf er wieder diesen Gedanken.

Edith hatte ihm den Zustand ihres Mannes als hochgradig nervös geschildert, und wenn gerade jetzt die Hamburger Angelegenheit wieder aufgeführt wurde, dann konnte das zu unangenehmen Folgen führen. Es war schließlich früh genug, wenn Franz das Ergebnis der Nachforschungen erfür — falls ein solches wirklich noch zu ermitteln war. —

Claudius wollte selbst nach Hamburg fahren. Der Entschluß kostete dem bequemen Mann eine große Ueberwindung, aber als er einmal feststand, genügte wenige Vorbereitungen. Am zehn Uhr ging der neuengerichtete Nachtzug mit Schlafwagen. Um acht schrieb der Justizrat für alle Fälle ein Billet an Edith, in dem er ohne Angabe des Grundes seine Reife mitteilte. Er ordnete an, daß es bis 9 Uhr in der Villa Parlersruh besorgt werden sollte — dann verließ er seine Wohnung und begab sich zum Abendessen in ein Hotel — alles das mit einer gewissen Abticht, denn es lag ihm daran, jeder Rückfrage seitens der Tochter aus dem Wege zu gehen; das hatte ja doch keinen Zweck.

Es kam auch keine, und als Claudius sich im Schlafwagen bequem machte, verfiel er in die Rolle des Detektivs, der in die Welt hinausfährt, um die Spuren eines Verbrechens aufzudecken. Das war schließlich ein ganz interessanter Beruf und morgen — morgen — rata — rata. — Er schlief ausgezeichnet und wachte erst auf, als der Wagenbiener an die Tür klopfte und die bevorstehende Ankunft in Hamburg meldete.

Es war so recht das Milieu, aus dem verbrecherische Taten geboren werden, und wenn auch damals, als die drei Reisenden im Auto nach Hamburg fuhren, — es war in der zweiten Hälfte des Juli gewesen — wenn auch damals der Sommer ein anderes Bild schuf: diese Stadt hatte sicherlich zu allen Jahreszeiten ihre Geheimnisse, denn sie bildete die Mündung jenes großen Verbrecherstromes, der sich unablässig dem Ozean zuwälzt.

Der Justizrat nahm eine Droschke und fuhr auf die Kriminalpolizei. Kommissar Braun war bereits in seinem Büro anwesend, und zeigte sich über das Wiedersehen sehr erfreut.

Bekanntmachung.

In das Güterrechtsregister Nr. 149 ist bei den Eheleuten Fritz Raven und Margareta geb. Peeren in Malmedy, heute folgendes eingetragen worden:

Durch Vertrag vom 19. Mai 1926 Reg. Nr. 317/26 des Notars Ad. Schnorrenberg, ist die Verwaltung und Nutzung des Gutes aus dem Erblasser und der Güterhand der Gütertrennung vereinbart.

Malmedy, den 13. Juli 1926.

Tribunal de Bailliage.



## Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 28. Juli cr.,  
3 Uhr nachmittags,

findet in der Wirtschaft Franz Pip-Marggraf, in St. Vith, die öffentliche Verpachtung des gemeinschaftlichen Jagdbezietes IIIa

## Gemeinde Lommersweiler,

für die Dauer von 9 Jahren statt.

Der Bezirk setzt sich zusammen aus dem staatlichen Jagdbeziet der Förkerei Lommersweiler und den diesem Bezirk angehörenden Gemeindegeländereien. Gesamtgröße zirka 602 ha. davon ist  $\frac{1}{2}$  Wald.

Nähere Auskunft erteilt Herr Forstmeister Antoine, St. Vith und die Gemeindeverwaltung Lommersweiler.

L o m m e r s w e i l e r, den 8. Juli 1926.

Der Jagdvorsteher, Schmitt.

## Aufforderung!

Diejenigen, welche am Nachlaß des am 3. Juli d. J. verstorbenen Johann Struck aus Sez eine Forderung haben, sowie solche, welche Struck Geld und geliehene Sachen verschulden, werden hiermit bei Vermeidung gerichtlicher Klage ersucht, dieses bis 1. August 1926 dem mit der Nachlaß-Regulierung beauftragten Prozeß-Agenten R o m in Reuland anzumelden, beziehungsweise die Schuld zu begahlen.

R e u l a n d, den 12. Juli 1926.

Im Auftrage:

R o m, Auktionator.

## Auch Sie müssen wissen das die LYRA-ZIGARETTEN

aus nur erstklassigen orientalischen  
Tabaken hergestellt werden!

ANTA, 1,40 Fr. | SUZUKI, 2,00 Fr.  
SEKT, 2,00 Fr. | GOLD-LEAF, 2,50 Fr.  
DEVISE, das Wunder der Zigaretten 5,00 Fr.

## Ganz-, Halb-, Damast-Leinen

für alle vorkommenden Zwecke, sowie Nessel und Biber, Tischdecken u. Gardinen in den bekanntesten guten Qualitäten kaufen Sie stets am besten bei

Joseph Lehnen, St. Vith

Heckingsstraße 142

Hausmacher- und Blau-Leinen, Baumwolle

„Daß der Vogel aus dem Netz geschlüßt ist, wissen wir bereits“, sagte er behaglich, „man hat es uns gedrahtet. Will übrigens nicht viel bedeuten, solche Leute verstehen es nicht, nach Amerika durchzubrennen. Sie kennen nur die beiden Kanäle Hamburg oder Bremen, und die haben wir bereits zugestopft. Wenn Herr Joseph Binder irgendeinen Kahn betritt, wird er mit allen Ehren empfangen werden.“

Der heute sehr jovial gestimmte Beamte machte eine kleine Pause und blinzelte mit den Augen. „Uebrigens ist es mir trotzdem sehr angenehm, daß Sie persönlich gekommen sind; ich habe nämlich eine kleine Feststellung gemacht, die nur durch unser großartig geordnetes System ermöglicht wurde, und zwar erst gestern, Herr Justizrat, denn Ihr Telegramm hat die Sache wieder in Fluß gebracht. Also Sie wissen natürlich, oder Sie wissen vielleicht nicht, daß wir über die Dienststunden unserer Polizeibeamten, über ihre Verteilung in der Stadt usw. ganz genaue Listen führen, so daß wir nach Jahresfrist ermitteln können, wer zu einer bestimmten Stunde im Revier gewesen ist. Nun teilte mir Herr Herr Schwiogerjohn bei meiner dortigen Anwesenheit gesprächsweise mit, daß er bei seiner Ankunft in Hamburg in der Nähe des Alsterdassins einen Polizeibeamten nach einem für Autofahrer geeigneten Hotel in der Nähe des Hafens gefragt und entsprechende Auskunft erhalten habe. Herr Parler hatte nämlich, — hm, ja, so was kann ja vorkommen — er hatte den Namen des Hotels rein ausgehört und konnte mir seine Lage nicht einmal auf dem Stadtplan bezeichnen. Damit war für mich ein Fingerzeig gegeben. Das Datum der Reise kennen wir. Die Abfahrt erfolgte bei dem ersten Morgen grauen. Es läßt sich danach berechnen, wann ungefähr die Ankunft in Hamburg erfolgt ist. Gestern, nach Empfang Ihres Telegrammes, stellte ich nun aus unseren Listen die betreffenden Beamten fest, erließ eine Rundfrage, und heute früh meldete mir der Schützmann Petersen Nr. 11, daß er in der zweiten Hälfte des Juli gegen Abend von einem Auto angefragt worden sei. Weiß ladiert, mit roten Balken, sagte er, daran hing sein Gedächtnis — ich werde den Kerl für eine Auszeichnung in Vorschlag bringen. Er hat damals den „Goldenen Anker“ genannt, ein recht solides Haus zweiten Ranges mit geräumiger Garage, und wenn es Ihnen recht ist, Herr Justizrat, so fahren wir jetzt gleich mal hin, um die Sache zu untersuchen. So lange der Binder sich in Amerika herumtrieb, hätte es doch keinen rechten Zweck gehabt.“

Erst

Bezugspreis 2  
geholt 1 Monat 2  
6 Monate 10,00  
Ausland  
— — — — —  
Börsch.

Nr. 58

Gefrie  
Antrag der Brüss  
fuhr zu verbieten.

Die Mehgerinn  
samtverband (Fed  
cutiers de Belgique  
jeder Fleischausfu  
Im Grundsatz sei  
gegenwärtig (reid  
inheimischen Schl  
bald höher im P  
dann würde der  
Fleisches bedienen  
Fleischpreise nach  
preis für beschide  
er auf ein augenb  
Wir hoffen, d  
nicht stattgeben.  
seine Ware billig  
titel erhöhte Prei  
Das Gefrierfl  
fleischhandels dur  
Senkung der Vie  
Fleisches sei hier ni  
Seite der Frage.  
recht wenig befa  
Krieges massenhaft  
Kriege darin. I  
heimisches Vieh  
nur mehr als P  
und man kann de  
daß sie besonders  
das eingeführte  
steuer verhöht  
fahren, welche en  
Begründung der  
von der Brüsseler  
bescheidenen Börd  
fällig. Denn sch  
täglichen Fleisch  
Die Regierung  
verkauf zu verhö  
Ausfuhr begünsti  
Schweinefleisch v  
fortan nur 200  
geführt werden.  
recht, wenn sie  
Ein vollstän  
Ungerechtigkeit,  
der Landwirt c  
soll.

Die nach ein  
12. d. M. wieder

Der deutsche  
ken, der bei Au  
und während  
Antes in Brüss  
blatt“ einige A  
Botschafter in  
der am 8. Juli  
gestorben ist  
Er nennt i  
interessantesten  
schwierigen Lag  
seinem Brüsseler  
Neutralität  
drungen ist, d  
Humanität wir  
Nichtachtung d  
während der 2  
1918 bei der  
eingesetzt, daß  
zwischen d  
war. Er habe  
tierung d  
Amerika aus  
Er habe oft in  
zu finden gewu  
wie der Offiz  
„Mich per  
hat Villalobar  
lichten Wochen  
indem er auf e  
der Rolle tief  
gespielt habe,  
Eindrud mach  
genommene u  
Man kann sic  
schens und des